

## 145. Ordnung der Stadt Zürich betreffend Kompetenzenregelung zwischen Kleinem und Grosse Rat

ca. 1529

**Regest:** Kleiner und Grosser Rat der Stadt Zürich sollen gemeinsam über die folgenden Geschäfte entscheiden: Steuersachen, Kauf von Territorien, Bürgerrechtsverleihungen an auswärtige Fürsten und Adlige, Abschluss neuer Bündnisse, Kriegserklärungen, Wahl und Bestätigung von Bürgermeistern, von Mitgliedern des Kleinen Rats sowie von Zunftmeistern und Zwölfen, Verleihung der städtischen Ämter und Vogteien, Abfertigung der Gesandten auf die Tagsatzung sowie Prägen und Ändern der Münzen. Alle anderen täglich anfallenden Geschäfte, namentlich betreffend die Religion sowie betreffend Einzelpersonen, sollen künftig durch den Kleinen Rat entschieden und nicht mehr vor den Grossen Rat gebracht werden. Davon ausgenommen ist die Möglichkeit zur Anrufung des Grossen Rats, wie sie im Geschworenen Brief vorgesehen ist. Darüber hinaus kann der Kleine Rat stets den Grossen Rat bei denjenigen Angelegenheiten beiziehen, die er aufgrund ihrer Bedeutung nicht alleine entscheiden möchte, wie dies von alters her üblich ist.

**Kommentar:** Die vorliegende, undatierte Aufzeichnung findet sich unter den Nachträgen zum Geschworenen Brief von 1498 und wurde gemeinsam mit einem Zusatz zur Verordnung der Stadt Zürich betreffend verspätete Teilnahme an den Ratssitzungen eingetragen (StAZH B III 2, S. 366). Die hier ausformulierte Kompetenzenregelung erlangte offenbar längerfristige Gültigkeit, denn sie wurde im Wesentlichen unverändert auch in die Satzungsbücher des 17. Jahrhunderts übertragen (StAZH B III 5, fol. 90r).

Der Grundsatz, wonach der Kleine Rat in gewichtigen Fragen der Aussen- und Bündnispolitik gehalten war, den Grossen Rat oder sogar die gesamte Bürgergemeinde in den Entscheid miteinzubeziehen, ist bereits im frühen 15. Jahrhundert nachzuweisen (Zürcher Stadtbücher, Bd. 1/2, S. 400-401, Nr. 269).

Im Zuge der Stärkung der Stellung des Grossen Rates im Anschluss an den Waldmannhandel erfolgte im Jahr 1489 die Festlegung einer Reihe von Geschäften, welche ohne dessen Mitsprache nicht entschieden werden durften (StAZH A 43.1.2, Nr. 2, S. 36). Die vorliegende Aufzeichnung basiert auf der Satzung von 1489. Darüber hinaus drückt sich darin aber auch die während der Reformationszeit de facto vollzogene Machtkonzentration beim Kleinen Rat aus, namentlich in Fragen der Religionspolitik. Im Anschluss an den Zweiten Kappelerkrieg konnte die Zürcher Landschaft erfolgreich durchsetzen, dass auch ihre Mitbestimmung bei Kriegs- und Bündnisfragen vertraglich verankert wurde (SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 151).

Zur Aufteilung der Kompetenzen zwischen Grosse und Kleinem Rat vgl. Weibel 1996, S. 18-19; Weibel 1988, S. 349; Ruoff 1941, S. 51; zur Einberufung der Bürgergemeinde im 15. Jahrhundert vgl. Sieber 2001, S. 26; allgemein zum Kleinen Rat während der Reformationszeit vgl. Jacob 1970.

<sup>a</sup>Was sachen hinfüro an die cleyynnen, dessglichen an die grossen ret langen sollen

Wir habent unns erkennndt unnd wellent, das räten und burgern zūstan unnd für sy ze richten und entscheiden gehören, uff die statt und die iren einich stür zeleggen, lannd und lūth zū kouffen ald frēmbd herren unnd edellūt zū burger zeempfachenn ald nuw pūndtnus und eymungen<sup>b</sup> zū machen oder krieg anzefachen, dessglichen burgermeister, rett, zunfftmeister und zwölfen inn den grossen rat zū erwellen und zū bestetten, ouch der statt ēmbter unnd vogtyen zelichen<sup>c</sup>, zū dem tagleystungen zū<sup>d</sup> fertigen und mūntz zū machen oder zeendern.

Sunst all ander gmein täglich zū fallend sachen, die betrēffend das götlich wort, gmein ald sonnder personen an, nūdt ussgenomen, die sōllend vor dem

kleinen rat ußgetragen unnd nit mer für rät oder burger gebracht wêrden, doch vorbehalten die züg luth des geschwornen brieffs, von dem cleynen rat für den grossen rat zethünd.<sup>1</sup>

5 Darzû, das die kleinen rê<sup>a</sup> je zû zitenn die sachen, so innen allein uss zûrich-  
ten uberlegen unnd beschwerlich, für rê<sup>a</sup> und burger wysen mögend, wie das  
von alter har kommen und gebrucht worden ist.

**Eintrag:** (Datierung aufgrund des vorangehenden Eintrags) StAZH B III 2, S. 367; Papier, 24.0 × 33.0 cm.

**Eintrag:** (ca. 1539–1541) StAZH B III 4, fol. 51r; Pergament, 20.0 × 29.5 cm.

**Eintrag:** (1604) StAZH B III 5, fol. 90r; Papier, 21.5 × 32.5 cm.

10 <sup>a</sup> Hinzufügung am oberen Rand von späterer Hand: An eyn besunder blatt.

<sup>b</sup> Textvariante in StAZH B III 4, fol. 51r; StAZH B III 5, fol. 90r: einungen.

<sup>c</sup> Textvariante in StAZH B III 4, fol. 51r; StAZH B III 5, fol. 90r: zûverlychen.

<sup>d</sup> Streichung: machen.

15 <sup>1</sup> Der Geschworene Brief sprach ab 1489 den Oberstzunftmeistern als Mitgliedern des Kleinen Rats  
das Recht zu, wichtige Geschäfte vor den Grossen Rat zu bringen (SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 27;  
SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 58).